

# *Waschl*

## **Inhalt**

Begriff .....	1
Definition, Verwendung .....	1
Herstellung .....	1
Verkauf, Handel und Transport.....	3
Zusätzliche Anmerkungen.....	3
Literatur .....	3
Gewährsleute .....	3

## **Begriff**

*Waschl*

In St. Aegydt wird die Waldrebe (*Clematis spp.*) einfach *Waschl* genannt: „Da wächst ein *Waschl* auf den Baum hinauf.“(ANONYMUS).

Mit *Waschl* wird auch eine Art von unterschlächtigen [Wasserrädern](#) bezeichnet.

## **Definition, Verwendung**

### Zum Reinigen:

Handgerecht geformte Ballen aus z. B. [Bast](#), Vorläufer des heutigen *Drahtwaschls* (Drahtschwamm). Im Haushalt benützte man sie, um mit Reibsand das Geschirr zu reinigen.

### Zum Auftragen:

*Waschl* wurden nicht nur zum Geschirr säubern verwendet. Auch Tischler verwendeten diese zum Auftragen des Perlleims, da Haarpinsel zu teuer waren (PONZAUNER, 1965).

## **Herstellung**

Neben dem [Bast](#) der Linde wurden auch andere Gehölze zur Herstellung von *Waschln* herangezogen.

Auch aus *Liachkotzn* (Anm.: Waldrebe, *Clematis vitalba*) wurden durch Klopfen auf einem Hackstock mit dem Haus der Hacke *Waschl* gemacht. Weitere Namen für die Waldrebe sind *Niakotzn*, *Lirmskotzen* und *Irrlaschen* (Frau MÜHLHOFER, 1969). Aus dieser Pflanze wurden auch *Widn* hergestellt.

Clementine Happenhofer (Abb. 1), ein armes Weib aus der Rotte Am Brand bei Waldegg, gestorben in den 40er- Jahren, konnte besonders gut *Waschl* erzeugen. Sie klopfte Triebe der Waldrebe mit dem Haus einer Hacke so lange, bis sie geschmeidig waren. Mit einem Bucklkorb voll *Waschln* ging sie bloßfüßig nach Wiener Neustadt auf den Markt, um etwas zu verdienen. Auch in Dürnbach war diese Art der Erzeugung von *Waschln* bekannt (PONZAUNER, 1965).



**Abbildung 1**

**Clementine Happenhofer am Hackstock bei der Erzeugung von *Waschln* mit dem Haus der Hacke; Aufgenommen in den 1940er Jahren.**

*Herr TISCH*, Beim Eharterl in Puchberg, erzeugte *Waschl* auf die gleiche Weise wie Frau Happenhofer.

*Frau PETRASCHEK* fertigte für das Waldbauernmuseum Gutenstein einen *Waschl*. Sie nannt das ganze Gewächs statt Waldrebe einfach *Waschl* (*PETRASCHEK, 1971*).

Pinsel aus Lindenbast wurden u. a. so geformt, dass an dem *Waschl* ein Stück Rinde erhalten blieb und herausstand wie ein Griff. Solche Pinsel waren in verschiedenen Breiten erhältlich. (*ANONYMUS, 1991*).

## Verkauf, Handel und Transport

Das Maut-Vectigal der Stadt Wien von 1644 (*NEU CONFIRMIRTES MAUTH-VECTIGAL, 1644*) gibt Auskunft über die Höhe der Maut für *Waschl*:

„Von einer Trag *Waschl* herein...2 Pf.“

Unter einer Trag ist eine von einem Menschen getragenen Last zu verstehen; z.B. in Form von einem befüllten [Buckelkorb](#) oder einer beladenen [Kraxn](#).

## Zusätzliche Anmerkungen

Eine Beamtin im Bildarchiv der ÖNB mit Namen *Silke TOPSCHER* erzählte von ihrem Großvater Gottfried Springer, der im Mettnitztal (um 1950) in einer hochgelegenen Rotte lebte, wo kaum mehr Fichtenwald, sondern nur mehr Lärchenhaine standen. Er stellte Pinsel aus jungen Lärchentrieben her, indem er die Knospen abbrach, die Zweige bündelte und pinselartig mit Draht zu einem Griff zusammenfasste.

## Literatur

*NEU CONFIRMIRTES MAUTH-VECTIGAL (1644): Über der Thonau an der Schlag Brucken. Die alhieigen Kramer und Handtwercks Leuth betreffend. In: Neu confirmirtes Mauth-Vectigal, dero kaiserl. Haupt- und Residenz-Stadt Wienn gehörig. Gedruckt bey Matthaeo Cosmorivo im Söllner-Hoff im Jahre Christi 1644*

## Gewährsleute

*ANONYMUS: Zwei Burschen aus St. Aegydt im Museum*

*ANONYMUS ( 1991): Museumsgast am 10. 09. 1991.*

*HEINRICH, Karl (1967): Ing., Besitzer "Beim Zinsensteiner" in Gutenstein, Juni 1967*

*MÜHLHOFER, Frau (1969): Haselbäuerin, Miesenbach 31, am 12. 09.1969*

*PETRASCHEK, Frau (1971): Schneidbach bei Ramsau, Sept. 1971*

*PONZAUNER, Herr (1965): Bauer in Peisching bei Waldegg um 1965*

*TISCH, Johann (1968): Almmeister, Hengstweg, Puchberg um 1968*

*TOPSCHER, Silke (o.Dat.): Beamtin im Bildarchiv der ÖNB*